

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De	
Autor:	Adolf Heller
Thema:	Vom Vermögen Gottes und vom Unvermögen des Feindes

(Nach einer Tonbandaufnahme)

A) Vom Vermögen Gottes und Christi

Was vermag *Gott*? Was vermag Christus?

Ich will darauf 8 Antworten geben nach der Schrift, eine größer und gewaltiger als die andere, die uns etwas aufleuchten lassen vom Heilsplan Gottes, die unser Herz froh machen in dieser Welt des Unvermögens.

Es war mir geradezu erschütternd, als mir ein gläubiger Theologiestudent erklärte: "Wir haben bei unseren Professoren gelernt, daß Glaube bedeutet: *das Unvermeidliche ertragen!*" Das soll Glaube sein! Da sehen wir, wie weit wir von den biblischen Begriffen abgerückt sind. Glaube ist etwas ungleich Größeres - wir werden darauf noch zu sprechen kommen. Und nun wird den jungen Studenten, die wenige Jahre später in ihr Predigtamt gehen, gesagt: Glaube heißt: *das Unvermeidliche ertragen! Dann ist jeder Kommunist, der sich für seine Idee umbringen läßt, und der sich nicht wehren kann, wenn er verblutet daliegt, ein Glaubensheld!* Nein, der Glaube ist unendlich viel mehr! Und deshalb ist es wichtig, daß wir einmal etwas von den *gefüllten Begriffen der Bibel* sehen und daß wir etwas hören vom Vermögen Gottes und vom Vermögen des Glaubens. Das ist unendlich viel mehr, als mit zusammengebissenen Zähnen oder mit der Gleichgültigkeit des natürlichen Menschen etwas über sich ergehen zu lassen, was man doch nicht ändern kann. Nein, so ist es nicht! Wir haben einen sieghaften, weltumgestaltenden Glauben Gottes!

1. Gott vermag aus den Toten zu erwecken

Wir lesen in Hebräer 11, 19: Abraham urteilte, "daß Gott auch aus Toten zu erwecken vermöge, von woher er ihn (den Isaak) auch im Gleichnis empfing«

Gott vermag aus Toten zu erwecken! Der Mensch kann bestehendes Leben zerpfücken und zerstören, aber er kann nicht aus Toten - oder aus dem Nichts - Leben erwecken. Aus Totem kann kein Leben werden, nur aus Leben kann Leben entstehen. Das gilt für uns Menschen. Nur Gott vermag auch aus dem Tode Leben zu erwecken.

Nun müssen wir wissen, was Tod ist. Das griechische Wort für Tod kennen wir alle aus dem Wort "Euthanasie". Eu heißt glücklich oder froh, und thanasie heißt Tötung; so versteht man unter Euthanasie eine Tötung, die nicht zum Unglück, sondern zu einem gewissen Glück, als Hilfe geschehen soll, etwa bei schwerer unheilbarer Krankheit.

In diesem Begriff steckt das Wort "thanatos", d. h. Tod. Nun kennt die Schrift einen dreifachen Tod: einen körperlichen oder leiblichen Tod, einen geistlichen Tod und einen äonischen oder zweiten Tod. - Von Natur aus sind wir alle geistlich tot: "Dieser mein Sohn war t o t «, lesen wir in Lukas 15, 24 vom verlorenen Sohn. Er war tot, d. h. ohne Verbindung mit Gott. *Wer keine Lebensverbindung mit Gott hat, ist tot in Sünden und Übertretungen*, und jeder Mensch - mit Ausnahme des Herrn Jesus, der Leben hatte in sich selbst - ist von Natur aus tot. Und wer noch nicht neugezeugt und neugeboren ist (beides ist dasselbe Wort im Griechischen), der hat noch kein Leben aus Gott und ist noch tot in Sünden und Übertretungen (Eph. 2, 1). Deshalb sollten wir nicht fragen: "Ist er fromm? Ist er bekehrt?", sondern: "**Hat er Leben aus Gott?**" Das ist die biblische Fragestellung.

Gott vermag aus Toten Leben zu erwecken! Da kann also ein Mensch in den furchtbarsten Verhältnissen drinstehen, daß er - menschlich gesprochen - nicht zum Glauben kommen kann, belastet sein oder gar im Zuchthaus sitzen, und wenn es Gott wohlgefällt, bekommt er Leben aus Gott! Das sind dann oft die Treuesten. Gerade dadurch wird die Gnade Gottes groß, daß sie sich an den unmöglichsten Fällen als Möglichkeit erweist!

Wir sind von Natur aus geistlich tot. Daneben gibt es den körperlichen Tod, und als drittes den äonischen oder zweiten Tod. *Reicht Gottes Vermögen aus, auch aus dem zweiten Tod zu erretten?* (Zuruf eines Bruders:

O ja!) Ja! Auch der zweite Tod wird weggetan werden. Alle drei Todesarten sind in der Bibel zusammengefaßt unter dem Oberbegriff "thanatos", und dann lesen wir in 1. Korinther 15, 26: "*Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod*" - er wird ausgeschaltet, wie ich ein Licht ausschalte, er wird außer Funktion gesetzt in seiner dreifachen Ausgestaltung und Differenzierung - als geistlicher Tod, als leiblicher Tod und als äonischer ("ewiger") oder zweiter Tod.

2. Gott vermag in der Wüste einen Tisch zu bereiten

In Psalm 78, 19 lesen wir: "Sie redeten wider Gott und sprachen:

Sollte Gott (da steht im Hebräischen El = der alles Verfügende, der alles vermag), sollte El in der Wüste einen Tisch zu bereiten vermögen?"

Israel befindet sich in der Wüste, ein Heer von etwa 2-3 Millionen, allein 600000 waffenfähige Männer, unerfahren im Kriegshandwerk, mürrisch, unzufrieden. Und nun versuchten sie Gott, wie es in V. 18 heißt, indem sie sprachen: "Sollte Gott uns in der Wüste einen Tisch zu bereiten vermögen? Sollte Er uns hier etwas zu essen geben?" Das aber nennt die Schrift *ein Reden wider Gott*, ein Reden wider den alles Verfügenden. Nun sollten wir einmal, um das besser zu verstehen, verfolgen, was die Schrift über *Tischgemeinschaft* sagt. Die erste Tischgemeinschaft, die in der Schrift geschildert wird, war die Tischgemeinschaft Jesu vor Seiner Menschwerdung bei Abraham (1. Mose 18). Da kamen drei Männer zu Abraham. Und wie viele von diesen dreien hat Abraham angedredet? Einen! Zu diesem Einen sagt er "Herr". Er hat genau gewußt: Das ist mein Herr! Das war Christus; die beiden anderen waren Engel. Abraham hat sie eingeladen und Tischgemeinschaft mit ihnen gehabt. In Psalm 23, 5 lesen wir: "Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde".

Tischgemeinschaft ist für Jesus selbst etwas so Großes, daß Er sagt: "Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Mahl, diese Tischgemeinschaft mit euch zu halten, ehe denn ich leide" (Luk. 22, 15). Denn Tischgemeinschaft ist eine Ausrüstung mit göttlichen Kräften.

Es gab die Tischgemeinschaft Jesu mit Abraham, die Tischgemeinschaften Davids und Israels in der Wüste, die Tischgemeinschaft Jesu mit Seinen Jüngern vor Seinem Leiden und dann die Tischgemeinschaft des auferstandenen Herrn - im Auferstehungsleib - mit den Seinen. Wißt ihr, was Jesus als Auferstandener gegessen hat? Er hat Fisch gegessen. *Fisch ist das Symbol für den Tod*. "Den Tod verschlingt Er auf ewig" (Jes. 25, 8). Und dann ist der Tod kein Tod mehr, sondern wird zu Leben! Der Fisch ist das Bild für den Tod. "Du sollst herrschen über die Fische..." (1. Mose 1, 28) - das heißt dann: Vollmacht im Totenreich. Den Tod verschlingt Er auf ewig.

Es gibt noch eine weitere Tischgemeinschaft: "Nehmet, esset, das ist mein Leib ... trinket, das ist mein Blut!" Das ist die Tischgemeinschaft, wie wir sie haben dürfen im Mahl des Herrn. Je länger, desto mehr wird dem gläubigen Menschen diese Tischgemeinschaft mit dem Herrn etwas ganz Wunderbares. Da gilt dann das Wort: "Dir geschehe nach *deinem* Glauben!" Für den, der neben dir sitzt, ist das Abendmahl vielleicht nur ein Mahl der Erinnerung - das ist es auch! -, während du im Glauben es ganz wörtlich nimmst und den Herrn selbst aufnimmst, auch wenn du es mit dem Verstand nicht fassen kannst, und Ihn selber, Seinen Leib, Sein Blut, issest und trinkest.

3. Der Herr vermag völlig zu erretten

Dazu lese ich Hebräer 7, 25: "Er (der Herr Jesus) vermag völlig zu erretten, die durch Ihn Gott nahen, indem

Er immerdar lebt, um sich für sie zu verwenden (sie zu vertreten, für sie einzustehen, für sie zu bitten, ihr Fürsprecher zu sein)." Das ist die völlige Errettung, und *die völlige Errettung zieht auch den Körper, den Leib* - bei der Entrückung, oder bei der Verwandlung, oder bei der Ausauferstehung, oder bei einer Glaubenstat Gottes - *mit hinein in das Kraftfeld der Gnade Gottes*.

Dazu will ich etwas erzählen, was ich vor 3-4 Wochen erlebt habe. Ich darf es erzählen, zur Ehre Gottes. Ein Freund von mir lag im Krankenhaus und bekam einen Teil seines Magens herausoperiert, und ich besuchte ihn. Bei ihm lag ein griechischer Katholik, ein Schuhmacher. Er hörte genau zu, als ich mit meinem Freund sprach und betete. Dann bin ich zu ihm gegangen und habe ihn gefragt: "Darf ich mit Ihnen auch beten?" - "Ja", sagte er. - Ich fragte: "Wissen Sie, daß Sie ein Sünder sind?" - "Ja, das weiß ich." - "Wissen Sie auch, daß Jesus für Sie starb?" - "O ja, das habe ich gehört." Der Mann war suchend geworden, innerlich erweckt. Dann habe ich mit ihm gebetet und - was ich sonst nicht sofort mache - ihm die rechte Hand aufs Haupt gelegt und ihn gesegnet. Dann habe ich mich verabschiedet. - Dann erzählt mir mein Freund nach 8 oder 14 Tagen: "Adolf, das hättest du erleben müssen! Als du weggegangen warst, fragte mich der Mann: ‚Ist das Ihr Freund?‘ - Nein, das ist mehr als mein Freund, das ist mein *Glaubensbruder!* - Da sagte dieser Mann: ‚Glaubensbruder, das ist ein schönes Wort, das habe ich noch nicht gehört. Und dann hat dieser Mann folgendes Zeugnis abgelegt: ‚Als Ihr Glaubensbruder mit mir betete und seine Hand auf meinen Kopf legte, da ist von mir eine schwere Last abgefallen. So froh war ich noch nie in meinem ganzen Leben, und ich kann nun glauben. Ich kann glauben, was er gesagt hat: Jesus liebt auch mich! Eine schwere Last, einen Druck, eine schwere Angst bin ich ganz losgeworden.‘" Zwei oder drei Tage später war er gesund und wurde entlassen.

ER vermag völlig zu erretten! Das durften wir bei diesem Mann erleben, diesem griechischen Katholiken, der nur gebrochen deutsch sprach, aber begierig - mit großen Augen - dem Evangelium zuhörte und dem ich dann die Hand auflegen durfte - erst zögernd, mit innerer Zurückhaltung, aber ich **d u r f t e** es tun.

Ich habe eine Reihe solcher Dinge erlebt. Brüder, wir haben einen lebendigen Herrn, der vom Tode zu erretten vermag - oder, wie es hier heißt, der völlig zu erretten vermag: nach Geist, Seele und Leib!

Kann dieser Gott auch Menschen erretten, die gefesselt und in Flammen geworfen werden? Habt ihr noch nicht in Daniel 3 gelesen, daß die Flammen des Feuerofens des Königs Nebukadnezar nicht die Menschen verzehrten, sondern

1. die Feinde, die sie hineingeworfen hatten, und
2. die Fesseln, mit denen sie gefesselt waren?

Denn sie gingen frei im Feuer umher, und ein vierter war bei den dreien, gleich einem Sohne der Götter (V. 25). Wenn man das liest und glaubt, daß unser Gott derselbe ist - gestern, heute und solange es Äonen gibt -, dann darf man im Glauben zu diesem Gott kommen und sagen: "O Gott, laß mich das auch erfahren - innerlich wenigstens an meinem Herzen, mit meiner Schwermut, mit meiner Unzufriedenheit, mit meinem Mißmut, mit meiner Empfindlichkeit, mit meinem Hochmut, mit meiner Gereiztheit, mit meiner Undankbarkeit, mit meiner Lieblosigkeit - laß mich's da erfahren, daß ich frei werde von Fesseln und ein gelöster, segnender, glücklicher Mensch werde!"

ER kann völlig erretten - das vermag unser Gott!

4. Gott vermag Israel wieder einzupfropfen und völlig zurechtzubringen

Das bezeugt uns Paulus in Römer 11, 22-26a. Unser Gott vermag auch Israel völlig zu erretten! Er vermag das Volk, das nach Hesekiel 16 mehr als doppelt soviel gesündigt hat als die moralisch gefallensten und verderbtesten Menschen - das waren die Leute von Sodom und Gomorra! - Er vermag dieses Volk völlig zu erretten, und wenn Er Jahrtausende der Verstockung dazwischen schieben muß! Das vermag Gott! Die "moderne" Theologie glaubt das nicht, und auch die Bibelschulen der Freikirchen lehnen die Wiederherstellung Israels und das Tausendjährige Reich zum Teil ab. "Ein Tausendjähriges Reich dürfen und können wir nicht wörtlich nehmen", sagte vor kurzem ein führender Mann der Freikirchen, "so etwas gibt es nicht". Doch, das

gibt es! Der Kampf der Letztzeit ist - vor einer Seite aus gesehen - der Kampf um die Wahrhaftigkeit jedes Buchstabens der Bibel! Brüder, da werden wir noch manches zu erleben haben!

Wenn Dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn

auf irgendeiner Meinung eines Gelehrten oder Wissenschaftlers? Nein, nein. Wir glauben an das Vermögen Gottes, auch das Volk, das mehr als doppelt so schlecht ist, wie das moralisch verkommenste es war, wie die Leute von Sodom und Gomorra, völlig zu erretten! Die Endzeit wird wiederum sein wie die Zeit des Lot, die Zeit Sodoms und Gomorras, und wie die Zeit Noahs. Was damals alles im Schwange war, das müßt ihr in eurer Bibel nachlesen! Die Endzeit wird genauso sein. Und das bahnt sich heute schon an! Ich habe ja Gott sei Dank viel zu tun in dem wichtigsten und zentralsten aller Dienste. Das ist nicht der Lehrdienst, auch nicht der Evangelistendienst mit seinem Locken und Rufen, - das ist der seelsorgerliche Dienst. Das ist der Dienst, der uns in die totale Hingabe und die Heiligung des Lebens hineinführt. Was da ans Licht kommt, das weiß kein Jurist, das weiß kein Theologe, und das weiß kein Mediziner. Das weiß nur der Seelsorger. Bis in die letzten Tage hinein, vorgestern, habe ich in Dinge hineingeschaut, wo man sagen muß: Wir sind ja schon weiter als Sodom und Gomorra! Und das Volk, das nach Hesekeel 16 mehr als doppelt soviel gesündigt hat als Sodom und Gomorra, was für ein Volk ist das? (Zuhörer: Israel!) Das ist Israel. Nun aber sind durch Gottes wunderbare Fügung die Sünden Israels ein *Fundament unserer Glückseligkeit* geworden! Denn wenn Israel so schlecht ist, so verdorben, und dennoch in seiner Gesamtheit errettet wird (Röm. 11, 26), dann besteht auch Hoffnung für alle anderen, für dich und für mich!

Gott wird Israel völlig erretten, auch wenn Er es Jahrtausende in die Verstockung schickt. Und wie *Gott leidet* unter der Verstockung Seines Weibes, Seiner Braut, die zur Hure und Ehebrecherin wurde und die Er fortgejagt hat, bis Er sie wieder annimmt, - was Er da leidet, welche Entehrung das für Gott war vor Menschen und Engeln und Göttern und vor dem Teufel, wie sie gelästert haben: "Sieh da, das ist Dein Augapfel, Dein auserwähltes Volk!", - was Gott da gelitten hat und noch leidet, können wir uns gar nicht vorstellen!

Gott vermag Israel wiederum in seinen eigenen Ölbaum einzupropfen (Röm. 11, 23). *Gott vermag!* Das sind zwei Worte, die sollten wir uns tief ins Herz schreiben! Wir werden ja noch weitere Dinge im einzelnen zu betrachten haben, die Gott vermag. Kann uns jemand mit einem einzigen Wörtchen sagen, was Gott vermag? (Zuruf: Alles!) Sehr gut, jawohl: alles! Das ist das Vermögen Gottes.

Israel wird aus seinem Stand als Hure und Ehebrecherin und geschiedene Frau (Hes. 16) herausgeholt werden und seine königliche Stellung als Weib des Christus einnehmen. Das ist etwas Unerhörtes! *Solche Heils- und Gnadengesetze Gottes sind stärker als jedes fordernde Gesetz.* Das will ich euch gerade an diesem Punkt beweisen! Nach dem Gesetz Israels darf ein Priester keine Entehrte, also kein Mädchen, das nicht mehr Jungfrau ist, und auch keine Verstoßene, d.h. keine geschiedene Frau, die von ihrem Mann verstoßen wurde, heiraten. Das ist bei Todesstrafe verboten. Und siehe da: Der größte Priester, der wahre Priester, Jesus Christus, nimmt Israel, die Entehrte, die Dirne, die Verstoßene, die Witwe, wieder an, führt sie in ihren früheren Zustand zurück, nimmt sie zum Weib und errichtet mit ihr das Tausendjährige Reich! Hier sehen wir: Die Liebe ist stärker als das Gesetz! Israels Heil ist ein Beweis, daß Gott alles vermag und daß in Christo Jesu auch das Unmögliche möglich gemacht wird. *Für Gott gibt es keine Unmöglichkeiten! ihm ist alles möglich.*

5. Gott vermag das, was Er versprochen hat, auch zu tun

Wir lesen dazu Römer 4, 19-21. In Vers 19 gibt es zwei verschiedene Lesarten des griechischen Textes, die sich zu widersprechen scheinen: "Abraham sah seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an" und: "Abraham sah nicht an seinen eigenen, schon erstorbenen Leib". Was ist nun richtig? Diese Dinge haben mir früher große Not bereitet. Ich bin aber dahin gekommen, aus geistlichen Gründen, heute sagen zu können: *B e i d e s* ist richtig. Mit seinen irdischen Augen betrachtet, mußte sich Abraham sagen: "Ich bin erstorben; ich kann

kein Kind mehr zeugen." Im Glauben aber sagte er: "Und wenn das so ist, - ich schaue nicht auf mich, ich blicke auf den Herrn! Was der Natur unmöglich ist, ist Ihm möglich."

Weiter lesen wir von Abraham in Römer 4: "Er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben, indem er Gott die Ehre gab, und war' der vollen Gewißheit, daß Er, was Er verheißten habe, auch zu tun vermöge." *Das ist das Vermögen Gottes!* Das Vermögen Gottes besteht nicht darin, daß Er irgendwelche Zauberkunststücke mit uns macht, es besteht nicht in Magie und Träumen, Visionen und Halluzinationen und allen möglichen seelischen Dingen, sondern darin, daß Er das Wort erfüllt, das Er gegeben hat. Was Gott verheißten hat, ist das Fundament unseres Glaubens. Gehen wir deshalb in die Bibel hinein - so weit, wie die Bibel selbst geht, und haben wir dabei eine heilige Furcht, auch nur einen Millimeter weiter zu gehen als die Schrift, aber auch eine heilige Furcht, nicht an den Vollarumfang dessen, was Gottes Wort sagt, heranzukommen! Das sind die beiden Schranken, in denen wir laufen, die Schranken des Gehorsams. - Der Glaube glaubt das, was die Schrift sagt, und nicht das, was dieser geträumt und jener gesehen hat, was für eine Inspiration dieser und was für eine Vision jener hatte. Bei diesen Dingen ist manches Echte dabei, aber auch vieles Falsche und Gefährliche. Ich könnte euch da manches erzählen über Erfahrungen mit schwarmgeistigen Bewegungen. Besonders wenn Frauen an der Spitze stehen, ist die Gefahr eines Einbruchs aus der Engel- und Geisterwelt, sowohl des Lichtes als der Finsternis, groß.

Wie Abraham dürfen auch wir im Glauben sprechen: "O Gott, in Dir ist das Vermögen, die Weisheit und die Kraft, in Dir ist die Liebe, die Allwissenheit und Allgegenwart - in Dir ist alles vorhanden, was dazu nötig ist, das, was Du verheißten hast, auch durchzuführen!" Wir glauben dem ganzen Worte Gottes, und wenn einer nicht sagen kann:

"Hier steht's geschrieben, und dort steht's geschrieben", dann können wir das, was er uns auftischen will, nicht glauben.

Ich weiß, daß man uns entgegenhält, für uns sei die Bibel ein "papierener Papst"; aber man möge bedenken, daß der Ausdruck "*Wort*" (griechisch logos) in der Bibel *zugleich der Name Jesu* ist! Deshalb ist für uns "der logos" (das Wort) sowohl die Bibel als auch der Herr Jesus beim Vater als auch der Herr Jesus auf Erden ("der logos wurde Fleisch", Joh. 1, 14) als auch die Gemeinde; die Glieder des Christus mit dem Haupte vereint: das ist der Fülle-Logos! Das ist der vierfache Logos-Begriff der Bibel: Logos ist das geschriebene Wort, ist das Wort beim Vater, ist das in Israel ins Fleisch erniedrigte Wort und ist das Fülle-Wort des Hauptes und der Glieder. Deshalb schreibt Paulus in Kolosser 1, 25: "Mir ist es gegeben, den Logos Gottes auf sein Vollmaß, in seine Vervollständigung zu führen". Der Logos Gottes ist der Herr Jesus Christus, und Sein Vollmaß, die Vervollständigung, die Fülle, oder der Leib oder Körper, *das sind wir!* Das ist der Fülle-Logos, das ist das Größte. Durch diesen Fülle-Logos erst wird alles in die Fülle geführt, und alles, was vorher ist, sind nur Vor-Erfüllungen (Eph. 1, 23). Bruder, das müssen, nein, das dürfen wir sehen!

Wir glauben nicht an unsre Frömmigkeit. Wir glauben auch nicht an unsre Bekehrung oder unsre religiösen Leistungen, *wir glauben an die Verheißungen unseres Gottes!* Daß wir davon ein ganz klein wenig auch praktisch erfahren dürfen, ist uns eine wunderbare Bestätigung, aber das Fundament unseres Glaubens heißt: "Es steht geschrieben", und der Sieg unseres Glaubens ist: "Und wiederum stehet geschrieben". Das war damals so, als der Herr Jesus in der Wüste war, ist heute so und wird in der Endzeit so sein (Offb. 12, 11).

Meine Freunde, das Vermögen Gottes besteht in der Fähigkeit und Möglichkeit und Wirklichkeit, alles das, was Er verheißten hat, auch auszuführen. Erst wenn wir das glauben, wird unser Herz froh, wenn wir etwa lesen: "Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken" oder: "Siehe, ich mache alles neu!" Sein Vermögen reicht aus, alle diese Verheißungen auch auszuführen und in die Erfüllung zu führen. Dann sagen wir: "Herr, hier bin ich! Wenn Du alles vermagst, dann kommst Du auch mit mir zu Deinem Ziel!"

6. Gott vermag dem Abraham aus Steinen Kinder zu erwecken

In Matthäus 3, 9 sagt Johannes der Täufer zu den Pharisäern und Sadduzäern: "Denket nicht, bei euch selbst zu sagen: "Wir haben Abraham zum Vater"; denn ich sage euch, daß Gott dem Abraham aus diesen Steinen

Kinder zu erwecken vermag." Das ist wieder ein Zeugnis vom Vermögen unseres Gottes: *Kinder aus den Steinen*. Wenn wir das verstehen wollen, meine Lieben, dann müssen wir zuerst einmal in unserer Bibel nachsehen: Was sind denn die Steine? Ihr werdet sagen: Das sind die Felsbrocken, die in der Wüste herumliegen. Ja, das sind sie zunächst, für das äußere Auge. Aber jedes Wort Gottes ist siebenfach geläutert! Es gibt nicht nur Steine, die auf dem Erdboden herumliegen, es gibt auch einen Stein in deiner Brust! Das ist das steinerne Herz. "Ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischartiges Herz geben" (Hes. 36, 26).

Steine und Holz sind die wichtigsten Baumaterialien. Steine stellen in der Schrift Engel und Geister dar, und dabei unterscheidet man wieder zwischen lebendigen und feurigen und kalten und toten Steinen. Holz stellt die Menschen dar. "Ich sehe Menschen wie Bäume." Christus hing am Holze, d.h. Seine Liebe ging nach den Menschenkindern; deshalb wurde Jesus nicht als Engel gekreuzigt, sondern als Mensch. Wenn wir diese Dinge einmal ganz sachlich biblisch untersuchen, dann sehen wir: *Steine sind Geistermächte*; und wenn wir dann lesen: "Gott vermag dem Abraham aus den Steinen Kinder zu erwecken", dann wissen wir: Gott kann selbst die erstarrten, toten, gefallenen Geister und Feindmächte zu Abrahamskindern machen, kann sie wach machen, kann den Funken entzünden, der in allem Geschaffenen ruht. In allem, was ist, ruht ja irgendein verborgener Gottesfunke, da schläft ein verklungenes Lied, da brennt eine heimliche Sehnsucht; und Gott kann diesen Funken zum Brennen bringen, dieses Lied zum Klingen bringen und diese Sehnsucht erfüllen. Das vermag Gott. So groß ist Sein Vermögen!

7. Gott vermag über alles hinaus zu tun, über alle Maßen

Wir lesen dazu Epheser 3, 20: "Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßstäbe hinaus mehr, als was wir erbitten oder erdenken."

Das ist wieder ein Wort vom Vermögen Gottes, ein Teil der Vermögens-Bestandsaufnahme Gottes! Es gibt sowohl Maßstäbe der Menschen als auch der Engel (Offb. 21, 17). Mit der Gemeinde jedoch, mit u n s, den Gliedern des Körpers des Christus, handelt Gott nicht nach Menschenmaß und nicht nach Engelmaß, sondern Er handelt über die Maßstäbe hinaus! Das heißt: die Maßstäbe reichen gar nicht aus! Das ist so, wie wenn ich einem Kind sagen wollte: Hier hast du ein Lineal, das ist 25 cm lang, und nun nimm das Lineal und miß einmal nach, wie weit der Mond von der Erde entfernt ist! Du fängst unten am Boden an: 25 cm, 50 cm, 75 cm usw., bis du an den Mond kommst! Was meint ihr, wie lange das Kind braucht? - Professor Rohrbach sagt einmal: Wenn sich der Herr Jesus bei Seiner Himmelfahrt mit Lichtgeschwindigkeit - das sind 300 000 km pro Sekunde - von der Erde entfernt und zum Throne Gottes erhoben hätte, dann wäre Er heute noch nicht beim Throne Gottes! (Wissenschaftlich gesehen.) Nun steht aber geschrieben: Er sitzt zur Rechten Gottes und Er verwendet sich dort für uns mit unaussprechlichen Seufzern und dankt für uns ("aufs erste danke ich allezeit") und bittet für uns! Er ist also dort. Daraus sehen wir, daß die Maßstäbe Gottes weit über alle irdischen Maßstäbe hinausgehen. Deshalb heißt es: "über die Maßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken".

Wenn wir also beten, so dürfen wir sagen: "O Gott, Dein Vermögen ist ja so groß, daß es auch die kühnsten Bitten und das kühnste Verstehen und Begreifen weit, weit übertrifft. Herr, wir danken Dir dafür!" Wir sagen nicht nur: "Herr, handle gemäß unserem Glauben", sondern: "Tue mehr, als wir glauben und verstehen!"

Wir lesen einmal, daß der König Salomo der Königin von Saba oder Scheba nach zwei Maßstäben Geschenke machte (1. Kön. 10, 13). Der eine Maßstab war, was sie begehrte, verlangte, erbat. Sie sagte: "Das gefällt mir!" - "Gut, das kannst du haben" - "Und das gefällt mir" -~ "Gut, das kannst du auch haben"; nicht wahr, wenn Frauen Einkäufe machen, dann können sie alles brauchen! Er gab ihr zunächst nach ihrem Begehren und dann darüber hinaus nach seiner Freigebigkeit, nach seinem Vermögen, nach der Weite seines Herzens! Also nicht nur nach ihrem Maßstab, sondern auch nach seinem Maßstab gab er ihr Geschenke mit. Glaubt ihr, daß unser Gott ebensoviel Liebesinteresse hat an uns, den durch das Kreuz Seines Sohnes bluterkauften Erstlingen, wie der Salomo Interesse hatte an der Königin von Saba?! Glaubt ihr das? (Zustimmung.) Das glaube ich aber auch!

Bete, soviel du kannst - erbitte von Gott, so Gewaltiges dir in den Sinn kommt - verstehe, soweit dein Geist etwas von dem Wesen und dem Reichtum und dem Vermögen Gottes zu fassen vermag, aber wisse:

Gott handelt immer darüber hinaus - über die Maßen mehr!

Dieses Wort in Epheser 3, 20 ist schon sehr vielen Menschen, die in Depression und Verzweiflung waren, zum Rettungsanker geworden. Ihr lieben Brüder und Schwestern, merkt es euch und wendet es an, wenn ihr mit solchen deprimierten, schwermütigen, ängstlichen, verzagten, zusammenbrechenden Menschen zusammenkommt - und deren sind mehr um uns, als wir ahnen! Wir haben eine Aufgabe an ihnen. "Wer da weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist es Sünde!" (Jak. 4, 17.) Wenn du durch ein Wort einen Menschen lösen kannst, durch einen freundlichen Blick, durch ein Gotteswort, durch eine Ermahnung oder Ermunterung, und du tust es nicht - dann ist es Sünde! *Sünde ist nicht in erster Linie das Böse, das wir tun, Sünde ist das Gute, das wir nicht tun und doch tun könnten!* Brüder, vor diesem Wort müssen wir alle kapitulieren und uns schuldig bekennen. Und es ist gut, wenn wir das tun. Dann kann Gott neu anfangen und unser Herz wieder weit und froh machen, indem Er uns zeigt, daß es zutiefst nicht darauf ankommt, was wir tun, sondern was Er tut!

8. Gott vermag alles!

Ich habe vorhin einmal gefragt: "Wer kann mir mit e i n e m Wörtlein sagen, was Gott vermag?", und ihr habt mit Recht geantwortet: a l l e s. Das möchte ich euch jetzt noch aufgrund der Schrift beweisen, damit keiner auf den Gedanken kommt: "Der Bruder Heller redet sich da in eine Begeisterung hinein und will die anderen damit anstecken" - ach nein, das will ich nicht; ich möchte euch das Wort so klar und lebenbringend sagen, so fest verankern, daß es euch eine Kraft und ein Auftrag und eine Freude wird, die euch nie mehr verläßt! Es ist mir immer wieder ein tiefes Erlebnis, wenn ich Schülern oder Schülerinnen begegne, die vor 40 oder 50 Jahren bei mir in der Schule waren und die mir sagen: "Herr Heller, das Wort, das Sie uns damals in der Religionsstunde, oder im Deutschunterricht, oder in der Erdkundestunde gesagt haben, das kann ich niemals vergessen!" Ich habe damals in der Erdkunde die Schüler gefragt: "Wißt ihr, wo das Meer am tiefsten ist? - Und wißt ihr auch, was da drinnen ist, wo das Meer am tiefsten ist? - Da ist unsere Sünde drin! Denn die Sünde wird versenkt in die Tiefe des Meeres (Micha 7, 19). Und was ist noch dort? - Die Menschen, die einem anderen Anstoß gegeben haben (Luk. 17, 2)." - Wie kann man doch, wenn man über die Tiefen der Ozeane unterrichtet, das Evangelium sagen!

Ich habe euch nun zu diesem 8. Punkt noch einen Beleg bzw. eine Reihe von Belegen zu geben, nicht anhand meiner Erlebnisse, sondern anhand der Schrift, dafür, daß Gott alles vermag. In Hiob 42, 2 antwortet Hiob dem Herrn und sagt: "*Ich weiß, daß Du alles vermagst und kein Vorhaben Dir verwehrt werden kann!*" Was vermag Gott? Alles. Und wie viele Vorhaben werden Ihm verwehrt? Keines. Kein Engel kein Teufel und auch du selbst nicht, kann Seine Pläne und Ziele zunichte machen. Bete einmal so, statt zu klagen und zu jammern oder zu plappern bete einmal wie Hiob: "*Ich weiß, daß Du alles vermagst und kein Vorhaben Dir verwehrt werden kann!*" Und dann wird ein brennendes Verlangen in deinem Herzen wach werden, anhand der Schrift zu erfahren, was für Vorhaben Gott hat, was Er vorhat, was Sein Wille ist.

Ein weiterer Schriftbeleg steht in Jeremia 32, 27: "Siehe, Ich bin Jehovah, der Gott alles Fleisches, *sollte mir irgendein Ding unmöglich sein?*" - Der Gottesname Jehovah oder Jahweh bedeutet: Ich bin der Heilig-Seiende, der sich nie verändert, der seine Absichten nie umstürzt, abschwächt, verneint; Ich bin, der Ich bin. Weiter heißt Er in diesem Wort "der Gott alles Fleisches". Er ist nicht nur der Gott der Geister und der Seelen - das ist Er -; Er ist auch der Gott des Fleisches. Selbst das Widerspenstigste, was es gibt, wird Ihm untertan und gehorsam; denn Er hat Vollmacht über alles Fleisch (Joh. 17, 2), - auch über dein Fleisch und mein Fleisch. W i r haben keine Vollmacht über unser Fleisch; kein Mensch hat Vollmacht über sein Fleisch; aber Gott hat Vollmacht über alles Fleisch! Unsere Zunge z. B. ist ein Stück Fleisch, das kein Mensch bändigen kann (Jak. 3, 8); aber G o t t kann sie bändigen; denn Er ist der "Gott alles Fleisches".

Ein drittes Schriftwort steht in Matthäus 19, 26: "Jesus sah sie an und sprach zu ihnen: Bei Menschen ist dies unmöglich (nämlich daß ein Reicher ins Himmelreich eingeht, einer, der noch reich ist und stolz, auf Tugend und Leistung und Würde), *bei Gott aber sind alle Dinge möglich.*" Gott macht das Unmögliche möglich. "Das

dem Gesetz Unmögliche *tat Gott*, indem Er Seinen Sohn sandte..." (Röm. 8, 3).

Ich lese noch ein weiteres Wort über das Allvermögen Gottes, Judas 24: "Dem aber, der euch ohne Straucheln zu bewahren und vor Seiner Herrlichkeit tadellos darzustellen vermag..." - Warum machen wir von diesem Vermögen Gottes, uns *ohne Straucheln zu bewahren*, so wenig Gebrauch? Weil wir nicht glauben, weil wir Gott nicht kennen. *W i r* haben dieses Vermögen nicht, aber Er hat es! Und dieses Vermögen sollten wir telefonisch in Anspruch nehmen, durch das Telefon des Gebetes, und sollten sagen: "O Gott, Du kannst mich jetzt bewahren, daß ich nicht in meine Liebessünde hineinfalle! Ich selbst kann mich nicht bewahren, ich bin ja verkauft an die Sünde, und das Böse, das ich nicht tun will, das tue ich, und das Gute, das ich tun will, tue ich nicht; O Gott, ich wende mich jetzt an Dein Vermögen! Du bist reich, überreich und kannst mich bewahren!" So sollen wir beten! So bete ich oft. Ich appelliere an das Allvermögen Gottes.

Als letzte Schriftstelle nenne ich Philipper 3, 20-21: "Unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir den Herrn Jesus Christus als Heiland (sootär = Herausreißer und Zielbringer) erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit (der Hinfälligkeit, der Erniedrigung, der Armseligkeit) umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit Seinem Leibe der Herrlichkeit, gemäß der wirksamen Kraft (der Energie Seiner Dynamik), mit der Er vermag, Sich das All gehorsam zu machen." (Wörtlich übersetzt.) Mit dieser Kraft, mit der Er Sich das All gehorsam macht, kann Er auch uns dem Sohne gleichgestalten! Das ist das Vermögen Gottes. Glaubst du an dieses Vermögen Gottes, Bruder und Schwester? Bist du bereit, von diesem Vermögen Gebrauch zu machen? O möchten wir es lernen!

B) Vom Unvermögen des Feindes

Da stehen wir zunächst vor der Frage: Wie kommt es denn, daß Gott, wenn Er so groß und so gut ist, einen Feind hat? - Ihr werdet erstaunt sein, wenn ich es wage, aufgrund der Schrift zu antworten: *Gott hat deshalb eine Opposition, weil Er sich diese Opposition selber gesetzt hat!*

Gott wollte, daß das Letzte und Tiefste aus Ihm sich offenbare; das aber konnte nur geschehen, wenn das Gegenteil von dem, was Er ist, einmal die Geschöpfe bedrückt und sie sich sehnen nach Ihm.

Wenn es in einer Regierung keine Opposition gibt, dann haben wir eine Diktatur, wie sie unter Adolf Hitler herrschte, wie sie unter allen Tyrannen war, wie sie in vielen Ländern im Osten besteht. Das aber wollte Gott nicht! Gott wollte kein Tyrann sein; Er wollte, daß Seine Geschöpfe *aus freier Entscheidung der Liebe* auf Seiner Seite stünden. Er hat sie deshalb nicht so geschaffen, daß sie nie anders denken könnten als Er. Gott wollte keine Schachfiguren - Gott wollte keine Bleisoldaten - Gott wollte keine Marionetten, um dies einmal in drei Bildern zu sagen, sondern Er wollte "ein Bild, das Ihm gleich sei". *Gott wollte Götter* (Joh. 10, 35), um es einmal so auszudrücken. Und zu diesem Zweck ließ Er eine Opposition kommen.

Hier sehen wir nun sofort, daß es unmöglich ist, das Weltgeschehen und das Vor-Weltgeschehen mit menschlichen Gedanken zu erfassen, mit menschlichen Maßstäben zu begreifen - allein durch das Wort Gottes und den Heiligen Geist sehen wir diese Dinge und begreifen wir diese Wege Gottes in Schöpfung, Erlösung und Vollendung. Nur so erkennen wir, daß es eine Opposition Gottes geben *muß*, und daß diese Opposition nur dazu dient, daß die letzten und tiefsten Liebesqualitäten Gottes, wenn ich mich einmal so ausdrücken darf, daß das ureigenste Wesen Gottes offenbar wird. Nur wenn die Geschöpfe einmal ohne Ihn waren, bedrückt vom Feind, konnten sie dieses tiefste Wesen Gottes erleben und Ihm gleich werden.

Wo keine Finsternis ist, weiß man nicht den Wert des Lichtes zu schätzen; wo keine Nacht ist, sehnt man sich nicht nach dem Tag; wo keine Armut und Verzweiflung ist, kann man Reichtum und Glückseligkeit gar nicht als hohen Wert erkennen. Deshalb hat Gott zutiefst eine Opposition *gewollt* - nicht um der Opposition willen, nicht weil Er Wohlgefallen hat an dem, was der Teufel plant und tut, sondern weil Er weiß: *Der Feind dient mir!* "Ihm dient das All" (Ps. 119, 91). Der Feind hilft nur mit, daß die Schöpfung, daß alle am Ende aus freier Liebe Gott um so mehr lieben und anbeten und Ihm gleich werden: voller Licht, Heil, Freude, Liebe, Güte. Dazu hilft das Böse mit! Das ist das geheimnisvolle Problem vom *Dienst des Bösen*. Dieses können *w i r* aufgrund der

Schrift durchschauen, und deshalb verlangt Gott von u n s, daß wir danksagen *allezeit für alles* (Eph. 5, 20). Wir können Ihm auch dafür danken, daß es Nacht geworden ist in der Schöpfung, daß das Böse regiert hat - weil das alles dazu gedient hat, daß Gottes innerstes und uregentliches Wesen um so strahlender und beglückender uns geoffenbart wurde, wie es uns ohne den Fall, ohne die Sünde, ohne die Nacht, ohne Krankheit, Elend, Grauen und Verderben niemals in seiner ganzen Glückseligkeit kund geworden wäre.

Und nun möchte ich etwas bezeugen von dem Unvermögen der Opposition, der Gegnerschaft - Opposition heißt ja nichts anderes als Gegenstellung-, von dem Unvermögen des Feindes. So wie die Schrift Vieles und Wunderbares bezeugt von dem Vermögen Gottes (wir haben ja nur 8 dieser Zusammenhänge betrachtet), so spricht sie andererseits vom Unvermögen des Feindes.

1. Sein Vermögen hat keinen Bestand

Satan ist heute der Gott und Fürst dieser Welt; ihm ist alles Sichtbare übergeben; er bezaubert und betrügt die Völker und die Menschen; er ist schuld an allem Unglück und allem Jammer, an allem Untergang und allem Grauen - aber sein Vermögen hat keinen Bestand, während Gottes ureigenes Sein niemals aufhört. Was ist denn Gottes ureigenes Sein? (Zurufe: " die Liebe!") Und wann hört die Liebe auf? ("Niemals!") Sie hört niemals auf (1. Kor. 13). Das Vermögen des Feindes aber hat keinen Bestand (Hiob 15, 29). Dieses Wissen gibt uns eine Kraft und eine Seligkeit, die gar nicht zu überbieten sind!

Das ist das erste, was wir vom Unvermögen des Feindes betrachten dürfen: Sein Vermögen hat keinen Bestand - aber Gottes Vermögen ist unantastbar und unauflöslich. Dieses Wissen ist nicht nur interessant, sondern schenkt uns eine innere Kraft und Überlegenheit gegenüber allem Bösen! Wir wissen dann: Der Feind kann machen, was er will: sein Vermögen hat keinen Bestand; aber das Vermögen unseres Herrn, der alles vermag, dem nichts unmöglich ist, das hat Bestand. Wenn das nicht nur ein theologisches, dogmatisches Wissen ist in unserem Hirn, sondern eine Kraft, eine Freude, eine Vollmacht in unserem Leben, dann, meine Lieben, ist das groß und wunderbar!

2. Es war dem Feind nicht möglich, Jesus im Tode festzuhalten

Meine Brüder und Schwestern, ihr Heiligen und Geliebten Gottes, wir haben von dem Vermögen Gottes gesprochen, d.h. von dem, was Er vermag, was Er zustande bringt, welche Kräfte und Möglichkeiten in Ihm liegen. Das Vermögen Gottes, so haben wir gesehen, umfaßt alles; es gibt schlechterdings nichts, was Er nicht vermag. Nur eine Einschränkung müssen wir machen: Eins vermag Er nicht: Er kann nicht lügen! Er kann auch nicht mit Freuden Seinen Geschöpfen wehe tun. Er kann uns zwar wehe tun - zum Heil -, aber Er hat keine Freude und Wonne daran, uns zu quälen; wohl aber hat Er Freude und Wonne daran, uns wohlzutun. Das ist der Unterschied zwischen Gott und dem Feind, dem Gegenspieler.

Wir haben dann von dem Unvermögen des Feindes gesprochen und gesehen: Sein Vermögen hat keinen Bestand. - Nun gehen wir weiter:

Der Tod, der stärkste Untergebene Satans, wurde vom Feind ausgesandt, schon vor dem Erlösungswerk Jesu, um den Sohn Gottes zu Fall zu bringen. Zweimal hat er in Gethsemane die reinen Kammern des Leibes Jesu durchforschen müssen, und wenn er e i n e Sünde gefunden hätte, hätte Jesus kein vollgültiges Erlösungswerk tun können. Das ist von ungeheurer Bedeutung für uns. Denn unsere Erlösung besteht nicht in unserer Sündlosigkeit - die gibt es gar nicht -, sie besteht in der Sündlosigkeit Jesu. Dadurch, daß Er ohne Sünde war und zur Sünde gemacht wurde für uns, - dadurch wurde unsere Erlösung vollbracht.

Das einzige, was wir deshalb zu tun haben, ist dies, daß wir ja sagen zu dem vollbrachten Opfer, dankend das angebotene Heil nehmen.

Nichts hab ich zu bringen,
Alles, Herr, bist Du!

Das ist Glaube. Das ist das Evangelium!

Noch einmal: Der Tod hat Jesus durchforscht und hätte Ihn behalten, nicht ans Kreuz gehen lassen, wenn er eine Sünde gefunden hätte. Nun aber ging Er ans Kreuz und ging in den Tod; Sein Haupt lag im "Rachen des Löwen" (Psalm 22). Dieser Löwe ist Satan.

Als dann der Herr im Tode war, freiwillig - für uns - an deiner und meiner Statt, da hat der Tod versucht Ihn zu halten. Aber sein Vermögen reichte nicht aus. Das lesen wir in Apostelgeschichte 2, 24! Den hat Gott auferweckt, nachdem Er die Geburtswehen des Todes aufgelöst hatte wie es denn nicht möglich war, daß Er von demselben behalten würde.

Der Tod ist zutiefst ein Muttermund, aus dem Leben geboren wird! Das ersehen wir aus dem Wort "Geburtswehen". Alles Leben wird ja nur aus dem Tod geboren. Wenn du Leben haben willst, überströmendes Gottesleben - Friede und Freude und Kraft und Vollmacht und Reinheit und Sieg -, dann mußt du sterben. Denn das Leben wird aus dem Tod geboren.

Weiter lesen wir, daß das Vermögen nicht vorhanden war, daß Jesus vom Tode festgehalten oder behalten würde. Daraus ersehen wir: Der Tod versuchte, Christus im Auftrag Satans im Totenreich zu halten. Aber das war nicht möglich! Das Vermögen Satans und des Todes reichte nicht aus, Ihn dort unten festzuhalten. Er ist auferstanden! Und als Er auferstanden ist, sind wir mit Ihm auferstanden; denn unser Same war in Ihm. Denn Gott hat unser Leben, als es uns noch gar nicht bewußt war, ausgeschüttet in Seinen Sohn, und der Sohn hat es mitgenommen in Sein Menschsein. "Aus Ihm - aus Gott - seid ihr in Christo Jesu." Aus Gott - nicht aus eigenem Vermögen und eigener Leistung, durch Wallfahrten und Gebetskämpfe und religiöse Anstrengungen - kommen wir in Christus hinein, sind wir in Christo Jesu. Gott hat alle Lebenssamen - auch deinen und meinen - hineingegossen in den Sohn. In Ihm sind auch wir beschnitten worden; als Er gelitten hat, haben wir mit Ihm gelitten, denn wir waren *in Ihm*. So wie ein Kindlein im Mutterschoß teilhat an allem, was die Mutter tut oder läßt - wie es sich an dem Kindlein auswirkt, ob die Mutter Alkohol trinkt und Zigaretten raucht und Schundliteratur liest oder aber betet und glaubt und sich vernünftig ernährt -, so waren wir in Christus, als Er litt und starb und auferstand. "Aus Gott seid ihr in Christo Jesu." Damals haben wir schon das ganze Leben Christi mit erlebt - nicht bewußt, sondern als Same.

"Mein Same, der in Ihm gesteckt,
Der war auch mit in jener Not;
Mit Ihm bin ich auch auferwecket;
Denn ich war mit in Seinem Tod."

Das ist ein Vers von Michael Hahn, der diese tiefe Wahrheit verstanden hat. Gott hat alle Lebenssamen der Schöpfung in den Sohn hineingelegt. Die ersten, die nun ausgeborn werden, das sind wir, das ist Seine Gemeinde. Unser Leben ist verborgen mit Christus in Gott, in einem unzugänglichen Licht, wohin niemand kommen kann. Das kann man nicht fühlen, das kann man nicht studieren, das kann man nicht wissenschaftlich beweisen, das kann man aber *glauben, weil Gottes Wort es sagt*.

Der mit allen Lebenskräften und Lebenskeimen gefüllte Christus, der im Tode war, konnte dort nicht festgehalten werden. Es war nicht möglich. Er ist auferstanden, und indem Er auferstanden ist, sind auch wir auferstanden. Deshalb ist unser Glaube ein Ergreifen von Dingen, die Gott schon längst in Seinem Sohn getan hat: wir waren schon damals in Christo, mit Ihm beschnitten, mit Ihm gelitten, mit Ihm gekreuzigt, gestorben und begraben, mit Ihm auferstanden und mit Ihm versetzt in die Himmelswelten. Deshalb ist unser Leben, unser Glaube, unsere Hoffnung, unsere Liebe, unsere Freude, unser ureigentliches Sein mit Ihm zusammen droben; unser Leib aber und unsere Seele sind noch hier unten. Aber in uns wohnt nun der Herr, in uns wohnt der Geist, wir tragen Sein Leben in uns. Das ist das Evangelium! Das ist die reine, beglückende Botschaft, wie das Wort sie sagt.

Es war unmöglich für den Feind, diesen Christus zu halten. Wir wollen noch einige weitere Unmöglichkeiten des Feindes betrachten:

3. Die Wogen des Meeres vermögen nichts und überschreiten ihre Grenze nicht

Wir lesen dazu Jeremia 5, 22: "Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht Jehovah, und vor mir nicht zittern? der ich dem Meere Sand zur Grenze gesetzt habe, eine ewige Schranke, die es nicht überschreiten wird; und es regen sich seine Wogen, aber sie vermögen nichts, und sie brausen, aber überschreiten sie nicht."

Die Schrift unterscheidet zwischen Land oder Sand oder Erde und dem Meer. Das Land, der Sand oder die Erde ist *Israel*, und das Meer oder die Wasser stellen die Nationen dar (Offb. 17, 15). Wenn wir diese beiden Hauptbegriffe einmal erkannt haben, wird uns vieles im Weltgeschehen klar. Hier nun sagt Gott: Ich habe dem Meer - den brausenden, unruhigen Wogen, die ihren Schmutz und ihre Schande aufwühlen und damit ihr eigentliches Wesen offenbaren, eine Grenze gesetzt Die Grenze für das Meer ist das Land, und das Land ist Israel. Die unruhigen brausenden Meereswogen möchten das Land zerstören verschlingen aber es gelingt ihnen nicht! - Gott hat früher einmal in der Sintflut und schon vorher, bei der Urschöpfung, dem Wasser gestattet alles zu überfluten und zu zerstören; der gegenwärtige Kosmos aber wird durch Feuer untergehen (2. Petr. 3, 10-12).

"Ich setze dem Meer Sand zur Grenze." Israel ist die Begrenzung der Nationen. Das aber wollen die Nationen nicht wahrhaben! Es ist ihnen zur ewigen, äonischen Schranke gegeben. Solange die Aonen währen, ist diese Schranke gesetzt, die das Meer nicht überschreiten wird! Es regen sich zwar die Wogen des Meeres, aber sie vermögen nichts. Es ist deshalb auch der Plan der Völker (besser gesagt: des Satans), Israel auszurotten, nie gelungen! Die Wogen vermögen nichts. Damit sind alle antisemitischen Strömungen zum Scheitern verurteilt. Hier ist die ganze Judenfrage gelöst! Unmöglich! Das Meer ist nicht stärker als das Land, der Sand, der ihm seine Grenze setzt, und die Nationen sind nicht stärker als das kleine Israel, obwohl es oft nahe daran war, zerstört zu werden. „Hätte Hitler den Krieg gewonnen, dann hätte er alle Juden innerhalb und außerhalb Deutschlands umgebracht! Und anschließend alle Christen! Das war vorgesehen! Ich habe es schwarz auf weiß gelesen: Im Kriege sollte nicht gegen die Christen vorgegangen werden, sondern nur gegen die Juden; n a c h dem Krieg sollten dann die Christen drankommen.

Die Schrift bezeugt uns das völlige Unvermögen der Nationen, Israel auszurotten, umzubringen, hinwegzuschwemmen.

4. Es ist dem Feind unmöglich, uns aus der Liebe Gottes herauszulösen

Es ist dem Feind unmöglich, uns aus dem Element herauszubrechen, herauszulocken, herauszuführen, in dem unser eigentliches Leben ist, in das wir eingepflanzt sind - und dieses Element ist die Liebe Gottes und Christi. Zwar wendet der Feind viele Mittel an, um uns dort herauszulocken und in die Angst und in das Grauen und in die Knechtschaft und Verblendung zu führen. Er benützt dazu 17 Dinge bzw. Personen. Das will ich euch vorlesen (Röm. 8, 35-39): "Wer wird uns scheiden von der Liebe Gottes?" Es heißt nicht: W a s wird uns scheiden? Mit "was" fragt man nach Dingen, mit "wer" nach Personen! Und nun nennt Paulus 17 Stücke: Das erste heißt Drangsal (dazu gehören alle möglichen Einengungen, Quetschungen, Familientragödien, Ehetragödien, Leibesnöte, wirtschaftliche Schwierigkeiten, seelische Belastungen, Erbmasse - alles was uns einengt und unter Druck und Angst stellt), und es wird jetzt keiner von euch aufstehen können und sagen: "Ich habe noch nie irgendeine Drangsal gehabt! Ich habe noch nie gelitten! Ich war noch nie am Verzweifeln, ich bin noch nie irre geworden an mir, an der Welt und an Gott!" Selbst Kinder geraten oft in tiefe Drangsale. Ich kenne Kinder, die haben *unsagbar* gelitten, als sie sahen, wie ihre Eitern sündigten. - Weiter nennt Paulus: Angst, Verfolgung, Hungersnot, Blöße, Gefahr und Schwert. Das sind 7 Dinge, die uns von der Liebe Christi scheiden wollen, aber nicht zu scheiden vermögen! Denn durch den, der uns geliebt hat, dürfen wir in diesen Dingen weit überwinden, mehr als Überwinder sein, Übersieger sein. - Und nun nennt Paulus weitere 10 Dinge, nein: Personen, Engelfürsten! Es heißt ja: "Wer" wird uns scheiden,

nicht "was"! Wir haben hier zu denken an den Engel der Drangsal, der Angst, der Blöße - lauter Dämonen, die ihre Abteilungen haben. Wir lesen ja von dem Engel der Wasser, des Feuers, der Wolken, der Blitze usw.

Nun nennt Paulus noch: Tod und Leben (es gibt auch Todesengel und Lebensfürsten, die nicht Gott selbst sind, sondern nur die Lebenskräfte Gottes repräsentieren), Engel oder Boten, Fürstentümer, Gegenwärtiges (der gegenwärtige Aon untersteht einem Fürsten dieses Aons!), Zukünftiges, Gewalten, Höhe oder Tiefe (beides kann uns zum Segen oder zum Fluch gereichen, je nachdem, ob wir Reichtum, Ansehen, Besitz - oder Not - aus Gottes Hand nehmen und in Seine Hand zurücklegen, oder nicht) noch irgendein anderes Geschöpf. Was wir aus Gottes Hand nehmen - es sei gut oder böse - und wieder in Seine Hände zurücklegen unter Gebet und vielleicht mit Tränen, gereicht uns immer zum Besten, zum Heil, zum Frieden und Segen. Nehmt doch das mit, ihr Lieben! - Was wir aber nicht aus Gottes Hand nehmen, das verdirbt uns der Teufel, das gereicht uns zum Bösen, - ob es Reichtum ist, vielleicht eine Millionenerbschaft, oder Unglück und Not. Es ist also nicht das Wichtigste, ob man Reichtum und Gesundheit besitzt oder arm und krank ist; das Wichtigste ist, daß wir *alles, was Gott uns gibt, an Gutem und Bösem, an Segnungen und an Druck und Angst und Not, aus Seinen Händen nehmen und in Seine Hände zurücklegen*. Tun wir das nicht, dann ruiniert uns der Feind und beschlagnahmt diese Dinge für sich, und darunter leidet dann unser innerer Friede, unser Seelenleben, unser Geistesleben, unser Leibesleben, unser Familien- und Eheleben.

Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe noch irgendein anderes Geschöpf vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn. Kein Geschöpf vermag uns zu scheiden. 17 Geschöpfe zählt Paulus hier auf - 7 und 10. Sie *wollen* uns scheiden von der Liebe Gottes, aber sie *können* uns nicht scheiden von der Liebe Gottes. Der Feind kann uns nicht herausreißen aus unserer Festung Jesus Christus. Das ist das Unvermögen des Feindes. Und das Vermögen Gottes besteht darin, daß Er uns bewahren und vollenden kann. **A b e r**: da müssen wir dabei sein! Wir müssen von ganzem Herzen sagen: "Herr, hier bin ich! Herr, bei Dir bleibe ich!" Und diese *Ganz-hingabe* müssen und dürfen wir immer wieder erneuern. Es genügt nicht, daß du vor 30 Jahren einmal gesagt hast: "Herr, ich will Dein eigen sein", vielleicht bei einem Seelsorger oder allein oder in einem Kreis von Gläubigen. Das genügt nicht. Diese Hingabe, dieses Ja zu Freud und Leid, dieses Danken allezeit und für alles, das wiederholen wir immer wieder, und dann sind wir unantastbar für den Feind, dann erfahren wir *das Vermögen Gottes zum Heil und zur Herrlichkeit und das Unvermögen des Feindes, uns zu ruinieren und zu verderben*.

Deshalb: Geben wir unser Leben dem Herrn! Wer es noch nicht zum erstenmal getan hat, der sollte es **h e u t e** tun und nicht aufschieben! Sage heute abend, ehe du schlafen gehst: "Herr Jesus, hier bin ich! Meine Sünde, meine Schuld, meine Schande, meine Angst, meine Not, meine Sehnsucht, mein Verlangen nach Freude, meinen Hunger nach Leben und Seligkeit, den ich hier nicht gestillt bekomme - das alles bringe ich Dir!" Leg dich in Seine Hand! - Und ihr Gotteskinder, die ihr Gottes Wort vielleicht schon lange gehört habt und müde geworden seid und fruchtler und freudlos, - gebt euer Leben neu dem Herrn und glaubt an das Vermögen unseres Gottes, der alles vermag, und laßt euch nicht blenden und betrügen vom Teufel, dessen Vermögen keinen Bestand hat!
Der Herr sei gelobt dafür! Amen!